

Blut und leichter Sinn, Hin ist hin! Amen." Das feierliche und getragene Lied: „Schweigend treibt ein morischer Einbaum“ von Dittmer kam leider nicht in der Weise zur Geltung wie die meisten anderen...

Amtsvorsteher hinzugeellte bliesige Feuerwehr an der Brandstelle ankam, brannte die gesammte Dachconstruction sowie sämtliche Wohnräume des aus 1 Stock und Erdgeschloß, vorwiegend aus Fachwerk bestehenden Wohnhauses, ein geringer Theil der Dach- und Deckenconstructionen des an dasselbe anstoßenden Anbaues.

Die Wartehalle für die Capitän Frerers'schen Dampfjet an der scharfen Ecke ist gegenwärtig im Bau begriffen. Die geradeaus auf die Fährre führende Treppe ist fortgebrochen und macht einer massiven Untermauerung Platz, auf welche die nördlichen Träger der Halle zu stehen kommen.

Stenographie. Während man früher von einem guten Stenographen nur Kürze und Schreibfertigkeit verlangte, ist neuerdings eine andere richtige Forderung hinzugekommen — die Forderung der Einfachheit und leichten Erlernbarkeit.

Table with 2 columns: Kreis/Ort and Mark. Lists various districts and their corresponding market values.

Preisanschreiben der Naturforschenden Gesellschaft. Der Danziger Naturforschenden Gesellschaft war bei der Feier des Jubiläums ihres 150jährigen Bestehens von der Provinzial-Commission für Kunst und Wissenschaft die Summe von 1000 Mk. mit der Bestimmung übergeben, dieselbe zur Preis-

Der Courierzug 3, welcher um 7 Uhr 5 Min. von Berlin hier eintrifft, hatte gestern früh eine Verspätung von 28 Minuten erlitten und wurde in Gubenboden der Anschluß nach Allenstein nicht erreicht.

Die Aufräumungsarbeiten an der Eisenbahn-Unfallstelle Gubenboden sind nunmehr vollständig beendet und zeigen nur noch aufgeworfene Erdbauten an, daß an dieser Stelle etwas Ungewöhnliches vor sich gegangen ist.

Amtsvorsteher hinzugeellte bliesige Feuerwehr an der Brandstelle ankam, brannte die gesammte Dachconstruction sowie sämtliche Wohnräume des aus 1 Stock und Erdgeschloß, vorwiegend aus Fachwerk bestehenden Wohnhauses, ein geringer Theil der Dach- und Deckenconstructionen des an dasselbe anstoßenden Anbaues.

Die Wartehalle für die Capitän Frerers'schen Dampfjet an der scharfen Ecke ist gegenwärtig im Bau begriffen. Die geradeaus auf die Fährre führende Treppe ist fortgebrochen und macht einer massiven Untermauerung Platz, auf welche die nördlichen Träger der Halle zu stehen kommen.

Stenographie. Während man früher von einem guten Stenographen nur Kürze und Schreibfertigkeit verlangte, ist neuerdings eine andere richtige Forderung hinzugekommen — die Forderung der Einfachheit und leichten Erlernbarkeit.

Die Ueberweisung aus landwirtschaftlichen Böden nach der lex Ruene pro 1892-93 betragen für den Regierungsbezirk Danzig 652,527 Mark, welche sich auf die einzelnen Kreise wie folgt vertheilen:

Table with 2 columns: Kreis/Ort and Mark. Lists various districts and their corresponding market values.

Preisanschreiben der Naturforschenden Gesellschaft. Der Danziger Naturforschenden Gesellschaft war bei der Feier des Jubiläums ihres 150jährigen Bestehens von der Provinzial-Commission für Kunst und Wissenschaft die Summe von 1000 Mk. mit der Bestimmung übergeben, dieselbe zur Preis-

Der Courierzug 3, welcher um 7 Uhr 5 Min. von Berlin hier eintrifft, hatte gestern früh eine Verspätung von 28 Minuten erlitten und wurde in Gubenboden der Anschluß nach Allenstein nicht erreicht.

Die Aufräumungsarbeiten an der Eisenbahn-Unfallstelle Gubenboden sind nunmehr vollständig beendet und zeigen nur noch aufgeworfene Erdbauten an, daß an dieser Stelle etwas Ungewöhnliches vor sich gegangen ist.

Das geringste Unheil angerichtet hat, darf mit Recht als ein halbes Wunder angesehen werden. Das Rendez-vous des Einbrechers. Vor zwei Monaten wurde der frühere Schuhmacher August St. von dem Privatwächter M. in dem Hofe eines Hauses in der Königstraße festgenommen und der Polizei übergeben.

Die Wartehalle für die Capitän Frerers'schen Dampfjet an der scharfen Ecke ist gegenwärtig im Bau begriffen. Die geradeaus auf die Fährre führende Treppe ist fortgebrochen und macht einer massiven Untermauerung Platz, auf welche die nördlichen Träger der Halle zu stehen kommen.

Stenographie. Während man früher von einem guten Stenographen nur Kürze und Schreibfertigkeit verlangte, ist neuerdings eine andere richtige Forderung hinzugekommen — die Forderung der Einfachheit und leichten Erlernbarkeit.

Die Ueberweisung aus landwirtschaftlichen Böden nach der lex Ruene pro 1892-93 betragen für den Regierungsbezirk Danzig 652,527 Mark, welche sich auf die einzelnen Kreise wie folgt vertheilen:

Table with 2 columns: Kreis/Ort and Mark. Lists various districts and their corresponding market values.

Preisanschreiben der Naturforschenden Gesellschaft. Der Danziger Naturforschenden Gesellschaft war bei der Feier des Jubiläums ihres 150jährigen Bestehens von der Provinzial-Commission für Kunst und Wissenschaft die Summe von 1000 Mk. mit der Bestimmung übergeben, dieselbe zur Preis-

Der Courierzug 3, welcher um 7 Uhr 5 Min. von Berlin hier eintrifft, hatte gestern früh eine Verspätung von 28 Minuten erlitten und wurde in Gubenboden der Anschluß nach Allenstein nicht erreicht.

Die Aufräumungsarbeiten an der Eisenbahn-Unfallstelle Gubenboden sind nunmehr vollständig beendet und zeigen nur noch aufgeworfene Erdbauten an, daß an dieser Stelle etwas Ungewöhnliches vor sich gegangen ist.

Jahre erlassene prophylaktischen Verfügungen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Cholera in Erinnerung gebracht und eine sorgfältige Ueberwachung des gesammten Personenverkehrs sowie die Bereithaltung von Desinfektionsmitteln angeordnet werden.

Eisenbahnunglück. Bei der Station Kapitschna ist in Folge solcher Weichenstellung ein Personenzug der Dones-Wahn entgleist und vom Bahndamm herabgestürzt. Ein Reisende und zwei Schaffner sind todt, eine größere Anzahl von Personen wurde schwer oder leicht verletzt, zehn Waggons und die Lokomotiven wurden zertrümmert.

Telephonischer Specialdienst der „Altpreußischen Zeitung“. Berlin, 14. August. In Hamburg hat in einer Fabrik eine Explosion stattgefunden, wobei ein Arbeiter getödtet und vier schwer verwundet wurden.

Berliner Börsenwochenbericht. Fast allen Papieren ist es in letzter Woche herzlich schlecht gegangen, mit Ausnahme der ostpreussischen Südbahn und der Marienburg-Mlawka-Aktien.

Table with 2 columns: Handels-Nachrichten and Telegraphische Börsenberichte. Lists various market news and telegraphic exchange rates.

Table with 2 columns: Producten-Notize. Lists prices for various agricultural products like wheat, rye, and oil.

Butter-Bericht. Von Gustav Schulze u. Sohn, Berlin C., Vertrauens- u. Straß Nr. 22. Berlin, 12. August 1893.

Table with 2 columns: Butter-Bericht. Lists prices for different types of butter and margarine.

Schutzmittel. Special-Preisliste versendet in geschlossenen Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 J in Marken W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Rauchen als Heilmittel bei Asthma! Kein Mittel erzielt bei Asthma, Athemnoth, Bronchial- u. Husten und Verschleimung, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh einen so schnellen und sicheren Erfolg, wie „Joys Asthma-Cigaretten“.

Elbinger Standesamt.

Vom 14. August 1893.

Geburten: Kutischer Johann Tibud 1 T. — Conditor Alexander v. Siedmogrodzki 1 S. — Gärtner Joseph Bingel 1 T. — Kaufmann Arthur Maß 1 S. — Tischler August Neumann 1 T. — Zimmergeselle Gustav Wichert 1 S. — Schlosser Joseph Borowshy 1 S.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter August Spieth S. 1 J. 5 M. — Arbeiter Johann Rohde T. 5 M. — Fabrikarbeiter August Gehrmann T. 1 J. — Arbeiter Rudolf Fichter S. 1 J. 3 M. — Klempnerfrau Euphrosine Adermann, geb. Bartel, 44 J. — Arbeiter Johann Hinz S. 10 M. — Arbeiterfrau Amalie Eichler, geb. Thießen, 60 J.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 15. d. Mts.:
Bücherwechsel
6-7 Uhr Abends, da später das Lokal anderweitig benutzt ist.
Der Vorstand.

Dienstag: Liedertafel.**Bekanntmachung.**

Zum Verkauf des Restes der Hopfenstraße auf der Speicherinsel haben wir einen Termin auf **Montag, d. 28. August, Vorm. 11 Uhr,** im Rathhause vor Herrn Stadtbaurath Lehmann anberaumt, zu welchem Bieter hiermit eingeladen werden.
Elbing, den 4. Juli 1893.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing, Band V — Blatt 77 — auf den Namen der Händler **Ludwig und Marie, geb. Paetsch, Hessberg'schen** Eheleute eingetragene, in Elbing, Angerstraße Nr. 8, belegene Grundstück Elbing XI Nr. 123
am **4. October 1893, Vorm. 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,591 Hektar nicht zur Grundsteuer, mit 210 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am **7. October 1893, Vorm. 11 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, verkündet werden.
Elbing, den 27. Juli 1893.
Königliches Amtsgericht.

Deffentliche Versteigerung!

Mittwoch, d. 16. August cr., Vorm. 10 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlocale **Neustädtische Stallstraße Nr. 5** im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Sopha, 2 Spiegel, 2 Spinde, 2 Tische, 1 Kommode,
sowie folgende **neue Nußbaum-Möbel:**
1 Buffet, 1 Herren- und 1 Damen-Schreibisch, 1 Vertikow
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Elbing, den 14. August 1893.
Scheessel,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Dienstag, den 15. August cr., Vormittags 9 Uhr,
werde ich am **Königl. Pachhofe** für Rechnung wen es angeht
100 Tn. neue Kaufmannsheringe
Marke K. K. K. (auch passend als Kücherheringe), in öffentlicher Auktion gegen Baarzahlung verkaufen.
Julius Entz,
vereid. Makler.

Stenotachygraphie.

Im „**Gold. Löwen**“ beginnt **Morgen 8 1/2 Uhr** ein neuer Kursus. Dauer 4-5 Wochen; Unterricht: Dienstag und Freitag 8 1/2-9 1/2 Uhr.
Zur kostenfreien Theilnahme an der ersten Lehrstunde seien alle Interessenten eingeladen. **Alfred Daniel.**

Atelier für künstl. Zähne
Specialität:
Plombiren.
C. Klebbe,
Jnn. Mühlendamm 20/21.

Aern-Nirsch- und Himbeerjaft,
täglich frisch gepreßt,
empfiehlt
R. Kowalewski,
im Lach.

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„**Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.**“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Naturwein

100,000 Liter
Roth u. Weißweine
garantirt reine Naturweine, großartige Qualität, sollen wegen Kellerüberfüllung bis zum Herbst noch verkauft werden und liefere ich denselben in **Fässern von 25 Litern** an und Flaschen jedes beliebige Quantum
zu nur 50 Pf. pr. Liter
bei **600 Liter 45 Pf.**
Jedermann erhält Proben gratis und franco zugesandt. Niemand veräume diesen Gelegenheitskauf und schreibe sofort an
Jean Pfannebecker,
Weingroßhandlung
Karlsruhe in Baden.
unübertrefflich

Couverts,

hell- und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün
traf ein großer Posten ein.
Liefere diese
mit **Firmendruck**
1000 v. 3,00-5,00 M.
gut gummiert und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei.

Zum Todtlachen!

Jug! Jug! Jug!
Neuester Scherzartikel!
Moment-Photograph
in der Westentasche.
Mit allem Zubehör nur **Mk. 1,-.**
Für Wiederverkäufer äußerst lohnend.
E. Severloh, Berlin O., Friedrichsfelderstr. 20.
100,000 Säcke,
einmal gebr., groß und stark, für Getreide, Kartoffeln, à **30 u. 25 Pf.**, Probet. à 25 St. vers. geg. Nachn. unt. Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen,
Cöthen i. A.

Die Eröffnung seines **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lagers**
in dem neu erbauten Geschäftshause
Friedrich-Strasse No. 2
erlaubt sich ganz ergebenst anzuzeigen
Philipp Wollenberg,
Inh. Siegfried Levy.

Auktion
Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
über per **S. S. „Ingeborg“** erhaltene
200 Tn. prima neue Fettberinge.
Ed. Mitzlaff.

Geld und Zeit ersparen alle Diejenigen, welche bei **Stellengesuchen, Häuser-, Güter-, Geschäfts- u. Käufen und Verkäufen, Pacht oder Verpachtungen, Associe-, Vertreter-, Agentur-gesuchen u. c.** ihre Absicht direkt in einer Annonce kund geben.
Man wendet sich zu diesem Zwecke an die **Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen** von **G. L. Daube & Co.** (gegründet 1864), welche diese **Chiffre-Annoncen** sogleich nach Eingang an die **bestgeeigneten** Zeitungen befördert und die einlaufenden Offertbriefe **gebührenfrei** stets **am Tage des Eingangs** dem Auftraggeber zusendet.
Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathserteilung.
Bureau in **Königsberg i. Pr., Französische Straße 25.**

Familien-Versorgung.

Alle deutscher Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den **Preussischen Beamten-Verein,** Protetktor: **Se. Majestät der Kaiser,** **Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt,** aufmerksam gemacht.
Versicherungsbestand 98,695,960 M. Vermögensbestand 22,938,000 M.
Die **Kapital-Versicherung** es **Preussischen Beamten-Vereins** ist vorteilhafter, als die **s. g. Militärdienst-Versicherung.**
In Folge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druck-sachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern **kostenfrei** zugesandt von der **Direction des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
König-, Grossherzog-, Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflief.-Titel)
Vereinsfahnen, Banner, gestickt u. gemalt; prachtvolle künstlerische Ausf., unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch, **Vereins-Abzeichen.** — **Schäp-pen.** — **Fahnenbänder.**
Theater-Decorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franco.

Eisenbahn-Fahrplan für die Strecke Elbing-Osternode vom 1. September 1893 ab.

Gemeinlich u. Personenzug	Gemeinlich. Zug	Personen- und Gemeinlich. Zug	Stationen.	Entfernung Kilometer	Personenzug	Personen- und Gemeinlich. Zug	Gemeinlich. Zug	
1892	1894	1896			1891	1893	1895	
757	108	1030	an Elbing	ab	—	633	1103	740
743	1254	1011	↑ Eichenhorst	•	3,6	653	1118	800
733	1244	959	↑ Marktshof	•	4,9	705	1128	812
721	1232	944	↑ Alt Dollstädt	•	6,5	720	1140	828
711	1222	930	↑ Blumenau	•	5,3	730	1150	841
655	1206	910	ab Wiswalde	an	—	745	1205	900
635	1153	855	an Wiswalde	ab	9,0	800	1221	952
614	1132	839	↑ Saalfeld	•	9,8	818	1244	1015
550	1107	821	↑ Groß Hanswalde	•	9,6	835	106	1037
526	1043	802	↑ Liebenmühl	•	10,9	854	131	1101
500	1015	741	ab Osternode	an	11,4	913	155	1125

Sämmtliche Züge befördern Personen in II., III. und IV. Wagenklasse.

Atelier für Architectur und **Bau-Ausführung.**
Ernst Peters,
Baumeister,
Berlin C., Poststraße 10/11.

Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft № 108
BERLIN
„ungegypste“
Zu haben in Elbing bei Herrn **R. Selkmann, Friedr. Wilh.-Str. 15.**

Pianoforte

-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruct., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Vacante Erbschaften im Auslande

und speciell in Holland werden ohne Kostenvorschuss flüssig gemacht. Man wende sich an das Annoncen-Bureau **Union in Antwerpen.** Porto nach Antwerpen 20 Pfenning.

Jede sorgsame Mutter!

beachte, daß die schwarz oder bunt gefärbten **Sammet-Zahnhalsbändchen** giftigen Farbstoff enthalten u. Hautausschlag verursachen. Nur die berühmten **rolfseidenen** Elektrizitäts-Zahnhalsbändchen erleichtern das Zähnen u. schützen den Hals vor Erkältung. Pr. Stück 1 Mk. mit Prospect in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Wo nicht zu haben, direct und franco v. **Fabrikanten General-Depositar Jul. Ansbittel, Düsseldorf.**

Zurückgekehrt!

Dr. Nesselmann.
Berreise auf ca. 10 Tage.
Herr **Dr. Schmidt** wird mich vertreten.
Dr. Crüger.

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.**

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. October cr. bei gutem Salair einen tüchtigen, ersten **jungen Mann,** der mit Händlerkundenschaft umzugehen hat. Außerdem zwei bis drei **flotte Verkäufer.**
Nur Bewerber mit prima Zeugnissen und Empfehlungen finden Berücksichtigung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Briefmarken verbeten.
B. Freundlich, Neustettin.

Tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **G. & J. Müller.**
Ein tüchtiger, anständiger **Leuf-bursche** wird verlangt. Meldung 8-9 Uhr Vormittags.
Kettenbrunnenstraße 17, 1 Tr.
Stube, Kabinet und Zubehör für 99 Mark zu vermieten
Kürschnerstraße 10.
Nach Stettin
direct expedire **D. „Nordstern“**
Mittwoch, den 16. d. M., früh.
Elbinger Dampfschiffs-Bederei
F. Schichau.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 190.

Elbing, den 15. August.

1893.

Sturm und Frieden.

Original-Roman von Max Ring.
(46)

Nachdruck verboten.

Herr Müller besaß, wie mancher große Mann, seine kleinen Eigenheiten und dazu gehörte eine entschiedene Aversion gegen Katzenmusiken. Die bloße Erwähnung einer solchen presste ihm den Angstschweiß aus und brachte in seinem Körper eine wahre Revolution hervor. Oft in stiller Mitternacht schreckte er im Traume an der Seite seiner Gattin auf. Er hatte eine Katzenmusik im Schlafe gehört und war entsetzt darüber aufgesprungen. Seit den letzten Ereignissen schwiegen diese nuschelnden Kunstleistungen und Herr Müller genoß den Schlaf des Gerechten. Die Ordnung schien ihm überdies zurückzukehren und die Kornecke war nicht mehr der Sammelplatz der gefährlichen Müßiggänger aus dem Proletariat.

Gründe genug für Herrn Müller, sich zu freuen. Aber ein neues Ereigniß trug noch dazu bei, ihn in einen wahren Bonnetaumel zu versetzen. Die Freunde der Ruhe waren zusammen getreten und hatten in der Börse einen Verein für Geseß und Ordnung gestiftet, an dessen Spitze der Bürgergraf und sein Adjutant, der Schriftsteller Henne standen.

In diesem Vereine fühlte Herr Müller sich unendlich wohl. Hier fanden seine abgenutzten Phrasen, mit legalen Verbrämungen versehen, einen fürmlichen Beifall. Kein naseweißer Demokrat wagte, dem reichen Handelsherrn zu widersprechen und selbst wenn ein rühdiges Schaf sich eingeschlichen hätte, so war für seine Entfernung auf das vorsichtigste gesorgt. Einige handfeste Auflader und riesige Hausknechte wurden zu Mitgliedern des Vereins kreirt, um im Nothfalle durch schlagende Argumente jeden unbequemen Gegner zu widerlegen.

Beehrt durch die Freundschaft des Bürgergrafen und des pseudo-konstitutionellen Kandidaten entfaltetete sich für Herrn Müller ein neues, schönes Dasein.

„Gott sei Lob“, sagte er öfters zu seinen beiden Gefinnungsgegnossen, „jezt lehrt doch endlich einmal wieder Ruhe und Ordnung zurück und man wird leben wie ein Mensch.“ Wissen Sie, Herr Graf, daß ich seit der Märzrevolution —

„Sagen Sie doch nicht immer, lieber Müller,

Revolution. Es war nur ein Krawall, an dem sich ausschließlich Juden und Polen betheiligten.“

„Ja, Sie haben recht, Herr Graf. Seit dem Krawall habe ich keine Nacht ruhig schlafen können, und meinen Rheumatisismus, an dem ich fortwährend leide, konnte ich gar nicht los werden.“

„Wie so das?“

„Sehen Sie, Herr Graf, gegen mein Uebel hilft mir nichts so sehr, als ein gesunder Schweiß. Jeden Abend trinke ich eine Tasse Fliederthee, dann decke ich mich mit großer Sorgfalt zu. Nichts, ich fing auch gleich zu transpiriren an, sobald ich einmal eingeschlafen war. Aber kaum ruhte ich einige Minuten, so ließ sich der Teufelslärm auf der Straße hören. Hier wurde eine Katzenmusik getrafft, dort wieder eine und jede Nacht erwartete ich die verdammte Schaar bei mir. Mein Schweiß trat dann zurück und früh Morgens stand ich mit dem alten Keßten auf.“

„Ich habe stets meine Stimme gegen die Katzenmusiken in unserem Organ erhoben“, bemerkte der Kandidat mit großer Selbstgefälligkeit.

Ihre Artikel haben mir eine große Freude bereitet, aber einschlafen konnte ich doch nicht. Wenn keine Katzenmusik in der Nähe war, so wachte ich schon aus Gewohnheit auf. Lachen Sie nicht, meine Herren, ich träumte wirklich Katzenmusiken, ich hörte den höllischen Lärm, das diabollische Geschrei und mit meinem Transpiriren war's vorbei. Gott sei Lob, daß hier in Breslau wieder Ruhe und Ordnung herrscht. Nun werde ich doch endlich etmal schwitzen können, wie zuvor.“

„Ja, die Demokratie ist jezt so gut wie todt“, rief der Bürgergraf, indem er sich entzündet die Hände rieb.

„Erlauben Sie, Herr Graf“, entgegnete Herr Henne, „ich theile Ihren Glauben nicht. Die Demokratie ist wie eine Wanze. Wenn man sie ergreift, stellt sie sich nur todt. Lassen wir uns täuschen, so erwacht sie im nächsten Augenblick und entläuft. Ich werde in meinem nächsten Artikel für die Zeitung zu erhöhter Vorsicht ermahnen. Die Outgesinnten müssen jezt mehr als je auf ihrer Hut sein.“

„Freilich, freilich!“ bemerkte Herr Müller, dem jedes Wort des Kandidaten als ein Orakel galt und der eine hohe Achtung für jeden

Mann hatte, welcher seine Geistesprodukte täglich drucken ließ.

„Wir müssen den Sleg benutzen,“ fuhr Herr Henne fort, „und die Häupter der Demokratie unschädlich machen. Zunächst wird der Bürgerwehr-Oberst und sein Benehmen einer Prüfung zu unterwerfen sein. Er hat jedenfalls den Magistrat und die Stadtverordneten beleidigt und terrorisiert. Er muß fallen und eine Untersuchung gegen denselben eingeleitet werden.“

„Natürlich,“ rief ein kleiner Assessor, der mit gewohnter Zudringlichkeit an die Sprechenden herangetreten war. „Ich selbst war Zeuge der ganzen Scene. Wir müssen das Uebel an der Wurzel angreifen. Die ganze Bürgerwehr taugt nichts, deshalb bin ich für Auflösung dieses unnützen Instituts. Was meinen Sie, meine Herren, zu einer Petition um Einstellung des Bürgerwehrdienstes? Wir lassen die Liste im Geheimen bei unseren Freunden zirkuliren. Es werden sich außerdem eine Masse von solchen Leuten finden, denen die ewige Plackerei zum Ueberdruß geworden ist und die derselben müde sind. Wozu brauchen wir denn die Bürgerwehr?“

„Ich werde einen Artikel darüber schreiben,“ versicherte der Kandidat. „Ich will nachweisen, daß Deutschland ein Institut entbehren kann, das selbst in Frankreich immer mehr in Verfall geräth. Meine Herren, ich kenne Frankreich, ich kenne seine Einrichtung und die Stimmung dasselbst. Ich bin zwei Jahre in Paris gewesen. Mit Gewißheit kann ich Ihnen sagen, daß die Republik sich keine drei Monate mehr hält.“

„Das ist ganz und gar meine Meinung,“ entgegnete der Bürgergraf. „Eine Republik ist reiner Unsinn. Die Franzosen fühlen so gut wie wir das Bedürfniß nach einer starken Regierung; Ordnung muß sein, meine Herren, ohne Ordnung geht der Staat zu Grunde und der Handel unter.“

Gerührt drückte Herr Müller dem Redner seine Hand.

„Also meine Petition wird angenommen,“ rief der Assessor, welcher, wie so viele seines gleichen, früher Mitglied und selbst Stifter des demokratischen Klubs gewesen war und später aus verletzter Eitelkeit seine früheren Grundsätze verleugnete und seine alten Freunde verfolgte.

„Das versteht sich,“ entschied der Graf, welcher über die Mitglieder des Vereins eine unbedingte Herrschaft ausübte. Im vertrauten Kreise seiner Standesgenossen pflegte er mit dem ihm eigenthümlichen, zuckenden Lachen sich zu äußern: „Die Kerls thun, was ich will, und tanzen, wie ich pfeife.“

„Hoffentlich werden die Behörden nicht müßig sein,“ schürte der Kandidat. „Außer dem Bürgerwehr-Oberst haben sich noch andere Führer der Demokratie kompromittirt. Leider zu wenig.“

„Wie ich höre, sind zwei Hauptträdelstörer entflohen, um sich der Untersuchung zu entziehen,

Ich hätte gewünscht, die Leute in meine Hände zu bekommen,“ meinte der kleine Assessor.

„Schade, schade,“ sagte Herr Müller. „Sie hätten Ihnen gewiß eine gute Suppe eingebrockt. Ist denn keiner weiter vorhanden, an dem man sich halten könnte? Da soll ja auch ein Mensch aus Berlin höchst aufrührerische Reden auf dem Neumarkt geführt haben und das Volk zum offenen Aufstande aufgefordert haben?“

„Ah, Sie meinen den Deputirten Dörner?“

„Dörner?“ fragte Müller. „Dörner, der Name ist mir nicht unbekannt. Halt, das ist ja der Generalbevollmächtigte des neuen Erben, der die Vichnitzsche Masse mit einem Prozeß bedroht. Die Gelegenheit wäre günstig, dieses höchst gefährliche Individuum unschädlich zu machen. Meinen Sie nicht auch, meine Herren, daß ich nur mit einer Pflicht gegen Gott und König und Vaterland genüge, wenn ich diesen höchst gefährlichen Menschen demunzire?“

Sämmtliche Anwesenden stimmten diesen löblichen Vorschlag des Herrn Müller bei, der, nachdem die Sitzung des Vereins geschlossen war, sich sofort zu dem neuen Polizeipräsidenten begab.

Dörner verweilte noch immer in Breslau, gefesselt durch Wandas Anwesenheit und überzeugt, daß alle weiteren Schritte der Volksvertreter, nachdem die Steuerverweigerung ohne Erfolg geblieben war, nutzlos bleiben mußten. Vergebens versuchte er, sich eine Unterredung mit der schönen Gräfin zu verschaffen, seine Bemühungen blieben fruchtlos. Ein Billet, welches er geschrieben, fiel in die Hände der Generalin, die allein das Geheimniß dieser Liebe kannte und das Schreiben vernichtete, ohne ihre Rächte dabon in Kenntniß zu setzen.

Er konnte nicht von Breslau scheiden, ohne sie noch einmal gesehen und gesprochen zu haben. Von ihren Lippen wollte er die Billigung seines Entschlusses hören, durch ihren Anblick sich zu seinem hohen Werke stärken und dann ihr für ewig entsagen. Nur wie eine heilige Erinnerung sollte ihn das Angedenken an eine Liebe begleiten, die keinen irdischen Wunsch in sich schloß. Es war ein Traum, sagte er sich oft, den ich geträumt, zu schön, zu hoch, um zur Wirklichkeit zu werden. Was vermochte er dem holden Wesen zu bieten? Ein freudenloses Dasein voll Entsagung und schwerer Opfer. Hatte er ein Recht, sie zu sich herabzuziehen aus den Kreisen, in denen sie lebte, eine Blume, die nur in dem reichen Boden, dem sie angehörte, sich zur vollen Pracht entfalten konnte und verkümmern mußte in dem harten Erdreich der rauhen Wirklichkeit?

Doch wie wenig kannte er sein Herz, wie wenig Wanda's hohe Seele! Sie beschäftigte sich nur mit ihm, sie bewachte, ohne daß er es mußte, jeden seiner Schritte.

Von dem Bürgergrafen hatte sie zufällig im Verlaufe eines Gesprächs erfahren, daß der Verhaftung des Deputirten Dörner, der sich in

Breslau verborgen hielt, nicht mehr im Wege stände. Die Nationalversammlung war bereits aufgelöst.

Dörner saß eines Abends in düstern Gedanken versenkt in seiner kleinen Stube. Auf seinem Tische lagen Arbeiten, die er begonnen, Bücher, meist pädagogischen Inhalts, in denen er eben gelesen, um sich für seinen Beruf genügend vorzubereiten. Er schrieb einen Brief an Wanda! Es sollte der letzte in diesem Leben sein. Mit glühenden Farben schilderte er seine Liebe, aber auch die Nothwendigkeit der Entsagung sprach er mit festen, klaren Worten aus. Er hatte geendet und ruhte erschöpft in seinem Sessel aus. Der harte Kampf war ausgekämpft, sein Herz blutete noch, und jede Zelle, die er geschrieben, war Zeuge seines unendlichen Schmerzes. Er stand allein, vereinsamt in der Welt, das letzte Band war zerrissen, das ihn an diese Erde fesselte. Fortan wollte er nur dem hohen Berufe leben, den er sich erwählt. Auf seinem bleichen Gesichte lagerte die Trauer um ein vergangenes Glück, bereint mit der strahlenden Glorie des Märtyrers, der sich selbst für eine große Idee mit wehmüthiger Ergebung hingepflegt. Er war schön und rührend zugleich in diesem Augenblick.

Ein leiser Schritt erweckte ihn aus seinem schmerzlichen Enthusiasmus. Wanda stand vor ihm, wie ein Engel des Lichts in der Dämmerung, die bereits herangebrochen war. Sie hatte ihre Hand auf sein Haupt gelegt, als wollte sie aussprechen, er steht unter meinem Schutz.

Ueberrascht, fast erschrocken sprang er auf. Vor seinen Sinnen wurde es Nacht und leuchtete wieder ein Morgenroth, flammend in rosigem Gluth.

„Sie hier, Gräfin?“ fragte er, indem er mühsam nach Fassung rang und den schweren Kampf noch einmal in diesem Moment durchzukämpfen hatte.

Armes Menschenherz. Wo sind Deine festen Entschlüsse? Ein Lächeln und ein Blick vernichtet Deinen geträumten Stoicismus, wie ein Hauch das Kartenhaus des spielenden Kindes. Deine Gedanken sind wie die Wolken am Himmel, die Sonne lächelt, und sie verschwinden vor der Zaubertn. Rascher schlägt Dein Herz, wilder rollt Dein Blut und seine rothen Wellen spielen Deine Grundsätze mit sich fort. Der Augenblick ist Dein Herr und die trunkenen Sinne spotten der Weisheit, wie Bacchantinnen, die im wilden Taumel, im tollen Wirbel Dich entführen.

Wanda faßte Dörners Hand und sagte: „Sie müssen stehen, mein Freund. Ihnen droht Gefahr. Ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß man einen Verhaftungsbefehl wider Sie ausgefertigt hat. In einigen Stunden wird die Polizei bei Ihnen Nachsuchung halten. Verlassen Sie die Ihnen noch gestattete Frist und verlassen Sie Breslau.“

Er vermochte nicht zu antworten, ein tiefer Schmerz hatte seine Seele ergriffen. Die

Trennung von der Gräfin war ihm zur Unmöglichkeit geworden.

„Ich kann nicht gehen,“ stammelte er nach einer Pause tief bewegt.

„Sie müssen, ich will es,“ entgegnete Wanda im festen Tone. „Sie dürfen nicht auf niedrigere Weise untergehen. Ein solches Märtyrertum wäre Ihrer unwürdig. Wollen Sie auf einer Festung Ihr Leben im dumpfen Schmerz vertrauern? Ihre Aufgabe ist es, sich der guten Sache zu erhalten, für dieselbe zu wirken und zu handeln. Die betäubende Verzweiflung ziemt sich nicht für Sie.“

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Leichenbegängniß eines ägyptischen Prinzen.** Wie erinnerlich, ist vor wenigen Wochen in Mährisch-Weißkirchen ein Vetter des Khedive, Prinz Ali Djemal Pascha, gestorben und seine Leiche wurde mit dem Stouhddampfer „Vorwärts“ nach Alexandrien gebracht. Hier wurde die Leiche bei ihrer Ankunft von dem Bruder des Verstorbenen, Prinz Suad Pascha, und den Admiralen Maurice Pascha und Bloomfield Pascha empfangen und provisorisch nach der Moschee El-Mejahed gebracht. Alle Schiffe im Hafen und ebenso die Häuser in der Stadt hatten Trauerflor gehißt. Einige Stunden nachher wurde die Leiche nach dem Bahnhof gebracht, um dort nach Kairo überführt zu werden. Vor dem Sarge schritten fünf mit Datteln, Reis und Brod beladene Kamelle, denen drei Büffelochsen, deren Fleisch für die Armen bestimmt war, folgten. Dann kamen Wasserträger mit ihren Schläuchen und Priester, welche Koranverse rezitirten. Vor und hinter dem Sarge gingen dann die Notablen der Stadt und der fremden Kolonten. Unter dem Donner der Kanonen ging dann der Zug mit der Leiche nach Kairo ab. Hierauf wurden die Ochsen geschlachtet und deren Fleisch sammt dem Brod, den Datteln und Reis an die Armen vertheilt. In Kairo wurde die Leiche gleichfalls mit großen Ehren empfangen und nach der Familiengruft in der Moschee Schefful geschafft. Auch hier wurden nach dem Begräbniß Brod, Fleisch, Datteln und Reis an die Armen vertheilt.

— **Beruhigung der Meereswogen.** Baron d'Allessandro hat der französischen Rettungsgesellschaft einen Apparat vorgelegt, welcher Wellen zu beruhigen bestimmt ist und aus einem Netz aus leichtem, aber festem Materiale besteht. Dieses Netz, so schreibt die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, bietet dem Winde keinen Angriffs-punkt und erfüllt denselben Zweck, wie eine auf der Wasseroberfläche ruhende Delschicht, welche bekanntlich ebenfalls die Eigenschaft hat, den Seegang zu beruhigen. Der Er-

sunder wurde auf seine Idee durch die schon von vielen Seefahrern beobachtete Thatsache geleitet, daß die schwimmende Pflanze „Fيلum“, welche besonders häufig in der Nordsee vorkommt, das Vermögen besitzt, die Wellenbewegung zu nützlich. Versuche mit der in Rede stehenden Vorrichtung, welche der obigen Pflanzenart möglichst nachgeahmt ist, sind nächst Quiberon vorgenommen worden, wobei ein Netz von 800 Quadratmeter Fläche und der Maschenweite von 5 Centimeter, welches mit einem Tau eingefäumt war, zur Verwendung kam. Die erzielten Resultate waren derart günstig, daß der französische Marineminister sich veranlaßt fand, eine besondere Kommission zum Studium der fraglichen Angelegenheit einzusetzen.

— **Ameisen und Pilze.** Zu den interessantesten biologischen Arbeiten gehört ein erst vor kurzem erschienenenes Werk von Dr. A. Möller über die Pilzgärten einiger brasilianischer Ameisenarten, in welchem sich für den Zoologen wie den Botaniker gleich wichtige Beobachtungen über die Wechselbeziehungen von Ameisen und Pilzen niedergelegt finden. Man hatte schon vor längerer Zeit vermuthet, daß die für die Pflanzungen des tropischen Amerika so gefährlichen Blattschneiderameisen Pilzbauer und Pilzesser seien, ohne dieses scharf beweisen zu können. Jetzt sind diese Verhältnisse in allen Einzelheiten von Möller festgestellt worden. In ungeheurer Zahl von Individuen rückt ein solches Ameisenvolk an einen zu schneidenden Strauch oder Baum an. In kurzer Zeit sind sämtliche Blätter desselben in kleine Stücke zerschnitten und nur noch ein unförmlicher Stumpf bleibt zurück. Inzwischen ist vom Neste bis zu der betreffenden Stelle eine kunstvolle Straße gebaut worden, welche eine ziemliche Breite besitzt und auf beiden Seiten durch beträchtliche Wälle geschützt ist. Auf dieser bringen die Arbeiterinnen die oft das Neunfache ihres Körpergewichts betragenden Blattstücke dem Neste zu. Häufig ist der Weg durch Hindernisse sehr erschwert, aber die Ameisen passiren schwierigste Stellen, klettern hoch an den Bäumen empor, passiren auf schwankenden Farnwedeln Bäche zc, immer ihre schwere Last in gleicher Lage über ihrem Körper balancirend. Fast sämtliche der so gewonnenen Blattstücke werden ins Innere des Baues getragen, nur wenige finden als Bedeckung desselben Verwendung. Was geschieht nun mit diesen Blattfragmenten? Daß sie nicht gefressen werden, das war schon früher beweisend dargethan worden. Möller fand, daß die Nester der Ameisen aus einer schwam-

migen porösen Masse bestehen. Letztere erwies sich bei mikroskopischer Untersuchung als aus Blatttheilen bestehend. Es wurden nun große Mengen von Ameisen eingefangen, welche dann bei der Arbeit (in Glaschalen) beobachtet werden konnten. Möller erhielt dadurch folgendes interessante Ergebniß. Die ins Nest gebrachten Blattstücke werden stark gequetscht, in Kügelchen gerollt und dann von besondern Arbeiterinnen dem Bau angefügt. In diesem Bau wuchert nun aber das Mycel eines Pilzes, d. h. unendlich feine Fäden, welche den Blattkügelchen ihre Nährstoffe entnehmen, um daraus den Fruchtkörper aufzubauen (d. h. dasjenige, was wir gewöhnlich den Pilz nennen). Dieser Pilz wird in jeder nur möglichen Weise von den Ameisen gehegt und gepflegt. Und zwar haben sie hierzu allen Grund; denn es zeigte sich, daß an den Pilzfäden kleine weiße Anschwellungen entstehen, welche allein und ausschließlich den Ameisen zur Nahrung dienen. Die in Gefangenschaft gehaltenen Ameisen vorhungern lieber, als daß sie etwas anderes gefressen hätten. Auf der andern Seite konnte festgestellt werden, daß der gezüchtete Pilz bisher noch nirgends anders als in diesen Pilzgärten beobachtet worden war, ja sogar, daß verschiedene Ameisenarten immer ihren eigenen Pilz züchteten. Andere Pilze werden sofort vernichtet, indem dessen Fäden abgeissen werden. — Die Ergebnisse der Punkt für Punkt bewiesenen Untersuchungen Möllers, welche hier ja nur kurz gestreift werden konnten, beleuchten viele der interessantesten biologischen Fragen. Es wird vor allem eine Anpassung des Pilzes an die Ameisen und von diesen an den Pilz in so klarer Weise dargethan, daß man nur berechtigt ist, auch in diesem Falle von einer Symbiose zu reden, einem Verhältniß zwischen Thier und Pflanze, durch welches jedem der beiden Theile die nothwendigen Lebensbedingungen geschaffen werden und ohne welches keiner derselben zu existiren vermag.

Weiteres.

* [Aus Mitgefühl.] In einem schwäbischen Städtchen hat der Herr Amtsrichter große Mezel-suppe. Das Dienstmädchen trägt mit ganz verweinten Augen die Speisen herein. „Ja, Wärbel, was haben Sie denn heute, was ist denn passiert?“ „O, Herr Amtsrichter, die Sau ist von mei'm Ort!“

Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaarß
in Elbing.